

**Wettbewerb Neckarufersperrpromenade Heidelberg**  
Offener zweiphasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb

# **Protokoll der Preisgerichtssitzungen am 22.10.2008 und am 29.01.2009**

**Wettbewerb Neckaruferpromenade Heidelberg**  
Offener zweiphasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb

**2008-3-11**

**Protokoll der Sitzung des Preisgerichts**  
**1. Wettbewerbsphase, 22. Oktober 2008**

Kongresshaus Stadthalle Heidelberg, Neckarstaden 24, 69117 Heidelberg,  
09.00 Uhr – 18.00 Uhr

Um 09.00 Uhr begrüßt Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg die anwesenden Preisrichterinnen und Preisrichter, Sachverständigen und die Vertreter der Vorprüfung.

Er unterstreicht die Bedeutung der Aufwertung der Heidelberger Neckaruferpromenade für die zukünftige Attraktivität der Altstadt. Der Wettbewerb ist ein Meilenstein für eines der wichtigsten Entwicklungsprojekte der Stadt Heidelberg.

Das Ziel des Wettbewerbs ist es, ein eigenständiges gestalterisches Profil für das Heidelberger Neckarufer zu schaffen. In der ersten Bearbeitungsphase sollte dazu eine überzeugende Gesamtkonzeption erarbeitet werden. Die Qualitäten der Neckaruferpromenade sollen aus einem Gesamtblick auf die unterschiedlichen Teilabschnitte weiter entwickelt werden. Auch die Verzahnung der neuen Promenade mit der Altstadt verbessert werden.

Dr. Würzner übergibt danach zur Feststellung der Anwesenheit des Preisgerichts an Herrn Jörg Neubig vom Büro neubighubacher.

Als Fachpreisrichter/-innen sind anwesend:

- Prof. Michael Braum, Stadtplaner, Potsdam/Berlin
- Prof. Carl Fingerhuth, Stadtplaner, Zürich
- Annette Friedrich, Leiterin Stadtplanungsamt, Heidelberg
- Prof. Undine Giseke, Landschaftsarchitektin, Berlin/Leipzig
- Prof. Manfred Hegger, Architekt, Darmstadt/Kassel
- Mathias Hotz, Architekt, Freiburg
- Prof. Christiane Sörensen, Landschaftsarchitektin, Hamburg
- Ingrid Spengler, Architektin, Hamburg
- Prof. Hinnerk Wehberg, Landschaftsarchitekt, Hamburg

*Als stellvertretende Fachpreisrichter/-innen sind anwesend:*

- Dr. Ernst Baader, Landschafts- und Forstamt, Heidelberg (ständig anwesend)

- Mieke de Jonge, Architektin, Heidelberg
- Dr. Henning Krug, Stadtplanungsamt, Heidelberg

*Als Sachpreisrichter/-innen sind anwesend:*

- Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister, Heidelberg
- Bernd Stadel, 1. Bürgermeister Heidelberg
- Dr. Jan Gradel, CDU-Fraktion, Heidelberg
- Thomas Krczal, SPD-Fraktion, Heidelberg
- Ulrike Beck, GAL/Grüne-Fraktion, Heidelberg
- Margret Hommelhoff, FDP-Fraktion, Heidelberg
- Lore Schröder-Gerken, HD'er-Fraktion, Heidelberg
- Dr. Ursula Lorenz, Fraktion AG FWV/gen hd, Heidelberg

Nicht anwesend sind die stellvertretenden Sachpreisrichter, Wolfgang Erichson, Bürgermeister Heidelberg, Monika Frey-Eger, CDU-Fraktion, Heidelberg. Dr. Barbara Greven-Aschoff, B90/Grüne-Fraktion, Heidelberg.

*Als Sachverständige ohne Stimmrecht sind anwesend:*

- Volker Fehrer, Amt für Baurecht und Denkmalschutz der Stadt Heidelberg
- Jörg Fellecke, Amt für Verkehrsmanagement und Verkehrsplanung der Stadt Heidelberg
- Monika-Kissel-Kublik, Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg
- Gerhard Schmitt, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg
- Jürgen Weber, Tiefbauamt der Stadt Heidelberg

Herr Ulrich Jonas, Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung der Stadt Heidelberg hat sich entschuldigt.

*Als Vertreter/-innen der Vorprüfung sind anwesend:*

- Jörg Neubig, neubighubacher, Köln
- Simon Hubacher, neubighubacher, Köln
- Pascal Merker, neubighubacher, Köln
- Stefan Rees, Stadtplanungsamt Heidelberg

*als Gäste sind anwesend:*

- Helga Mahler, Stadtplanungsamt Stadt Heidelberg

Frau Prof. Undine Giseke wird von Dr. Würzner als Vorsitzende vorgeschlagen und von den anwesenden Preisrichtern einstimmig mit einer Enthaltung gewählt. Herr Simon Hubacher vom Büro neubighubacher übernimmt die Protokollführung.

Frau Prof. Undine Giseke bedankt sich für das in sie gesetzte Vertrauen. Sie vergewissert sich durch Umfrage, dass keiner der Anwesenden während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem der Teilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe oder deren Lösung gesprochen oder vor Beginn des Preisgerichts Kenntnis von einem der Entwürfe erhalten hat und weist darauf hin, die Gespräche zur Meinungsbildung streng vertraulich zu behandeln und Vermutungen über Verfasser zu unterlassen und die Anonymität zu wahren.

Frau Prof. Undine Giseke erläutert den anwesenden Preisrichtern das Ziel der Sitzung des Preisgerichts. Aus den eingereichten 22 Arbeiten sollen mindestens 15 Arbeiten für die Teilnahme an der zweiten Phase des Wettbewerbs ausgewählt werden.

In der zweiten Bearbeitungsphase sollen die ausgewählten Konzepte von den Verfassern für die zwei Vertiefungsbereiche Alte Brücke und Jubiläumsplatz weiterbearbeitet werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Entwicklungsfähigkeit des vorgeschlagenen Konzepts. Als Grundlage für die Weiterbearbeitung soll das Preisgericht für die ausgewählten Arbeiten im Rahmen der Sitzung Hinweise und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung verfassen.

Frau Prof. Undine Giseke schlägt dazu folgendes Vorgehen des Preisgerichts zur Entscheidungsfindung vor:

- Bericht der Vorprüfung
- Informationsrundgang und anschließender Diskussion, so dass jeder der Preisgerichtsmitglieder die Arbeiten im Detail erfassen kann
- Erster Wertungsrundgang, bei dem Arbeiten einstimmig ausgeschlossen werden können
- Weitere Wertungsrundgänge
- Schriftliche Hinweise und Empfehlungen des Preisgerichts für die Bearbeitung der ausgewählten Arbeiten durch Preisrichter mit Blick auf die in der Auslobung genannten Anforderungen und den in der Auslobung benannten Kriterien
- Vereinbarung zur Beantwortung der Rückfragen der Teilnehmer
- Verlesen und Genehmigen des Protokolls

Nachdem das Preisgericht diesem Vorschlag zum Vorgehen zugestimmt hat bittet Frau Prof. Undine Giseke Herrn Jörg Neubig um den Bericht der Vorprüfung. Herr Jörg Neubig erläutert den Ablauf der Vorprüfung und den Aufbau des Vorprüfberichts.

### **Allgemeiner Bericht der Vorprüfung**

Der Wettbewerb Neckaruferpromenade Heidelberg wurde am 24.07.2008 ausgelobt und im Supplement des Amtsblatts der Europäischen Union sowie auf der Internetseite der Stadt Heidelberg bekannt gemacht. Das Verfahren ist als offener, zweiphasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb nach 2.3.2. GRW ausgeschrieben. Das gesamte Verfahren ist anonym.

Die Registrierung zur Teilnahme am Wettbewerb erfolgte im Rahmen eines Ausgabekolloquiums als Pflichtkolloquium am 29.08.2008 in Heidelberg. 39 Büros / Arbeitsgemeinschaften haben sich für die Teilnahme am Wettbewerb registrieren lassen.

### **Einlieferung der Arbeiten für die erste Bearbeitungsphase**

Abgabetermin für Wettbewerbsbeiträge der 1. Bearbeitungsphase war der 01.10.2008. Die Wettbewerbsarbeiten mussten an diesem Tag bis 16.00 Uhr im Stadtplanungsamt der Stadt Heidelberg eingeliefert sein.

22 Büros / Arbeitsgemeinschaften haben ihre Wettbewerbsarbeiten fristgerecht und anonym eingereicht. Eingangsdatum, Kennziffer und eingereichte Unterlagen wurden in einer Eingangsliste erfasst.

Die Verfassererklärungen und CD-Roms wurden an eine nicht an der Vorprüfung beteiligte Mitarbeiterin des Wettbewerbsmanagements übergeben.

Alle eingereichten Unterlagen und die Kennzahlen der Verfasser wurden von nicht an der Vorprüfung beteiligten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Stadtplanungsamts und des Wettbewerbsmanagements nach dem Zufallsprinzip mit Tarnzahlen von 1001-1022 versehen. Hinweise auf die Identität der Verfasser wurden im Zuge der Anonymisierung entfernt bzw. überdeckt. Die Reihenfolge des Eingangs der Arbeiten ist nicht erkennbar.

### **Vorgehen der Vorprüfung**

Die Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten, der ersten Bearbeitungsphase Neckaruferpromenade Heidelberg erfolgte in der Zeit vom 2. bis 20. Oktober 2008 durch das Büro neubighubacher, Köln in enger Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt Heidelberg. Die Ausarbeitung und Zusammenstellung des Prüfberichts für das Preisgericht erfolgte im selben Zeitraum durch das Büro neubighubacher.

Die Belange der verschiedenen beteiligten Ämter der Stadt Heidelberg wurden am 2. und am 14. Oktober 2008 im Stadtplanungsamt der Stadt Heidelberg geprüft:

- am 2. Oktober 2008 die Belange des Stadtplanungsamts durch Stefan Rees, Stadtplanungsamt Heidelberg;
- am 14. Oktober die Belange des Stadtplanungsamts durch Simone Merkel, Stadtplanungsamt Heidelberg, die Belange der Freiraumplanung wurden durch Monika Kissel-Kublik, Landschafts- und Forstamt, die Belange des Denkmal- und Ensembleschutzes durch Volker Fehrer, Amt für Baurecht und Denkmalschutz, die Belange der Bauinvestitionskontrolle durch Bernhard Ellwanger, die Belange des Wasser- und Schifffahrtsamts durch Jörg Huber, die Belange des technischen und des vorbeugenden Hochwasserschutzes durch Jürgen Weber, die Auswirkungen von Veränderungen der Uferlinie auf den Hochwasserabfluss durch Robert Mader, Tiefbauamt und Gerhard Schmitt, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie, die Belange des Verkehrs durch Jörg Fellecke, Amt für Verkehrsmanagement der Stadt Heidelberg.

Die Projekte wurden zusätzlich nach den Kriterien und Anforderungen der GRW 95 sorgfältig untersucht und geprüft.

### **Vollständigkeit der Arbeiten**

Die Vollständigkeit der Unterlagen und der Leistungen Arbeiten wurde gemäß Punkt 9. der Auslobung geprüft. Das Ergebnis der Prüfung wurde in entsprechenden Prüflisten dokumentiert.

- Bei Arbeit **1008** ist der Vorprüfplan unvollständig
- Für die Arbeit **1012** wurden kein Vorprüfplan, kein Erläuterungsbericht und keine CD-ROM eingereicht.
- Für Arbeit **1017** liegt kein Erläuterungsbericht vor.
- Bei der Arbeit **1002** ist der 4. Schnitt als Schnittansicht dargestellt.

- Bei der Arbeit **1012** sind beide Perspektiven nur schemenhaft, bei der Arbeit **1013** sind beide Perspektiven identisch, jedoch als Tag- und Nachtansicht.
- Bei den Arbeiten **1012, 1019** liegen keine Darstellungen oder Aussagen zu Materialität und Oberflächen vor. Bei den Arbeiten **1001, 1004, 1006, 1007, 1008** liegen Aussagen zu Materialität und Oberflächen nur als Erläuterungen vor.
- Bei den Arbeiten **1008, 1012** liegen keine Aussagen zu Tag/Nacht vor. Bei den Arbeiten **1018, 1022** liegen Aussagen zu Tag/Nacht nur als Erläuterungen vor.

Alle Arbeiten waren - mit den genannten Einschränkungen - prüfbar.

### **Verstöße gegen bindende Vorgaben**

Folgende Verstöße gegen bindende Vorgaben wurden festgestellt:

- Arbeit **1006** verändert die Lage des Tunnelmund-West, verstößt damit gegen die zwingend einzuhaltende, dem Tunnelbau zugrunde liegende Tiefbauplanung.
- Für Arbeit **1012** ist die Einhaltung der vorgegebenen Tiefbauplanung nicht prüfbar.

Weitere (auch geringfügige) Verstöße gegen Vorgaben sind in den Einzelberichten vermerkt.

Der vorliegende Bericht beschränkt sich auf vergleichende Darstellungen der einzelnen Beiträge.

### **Einzelberichte**

Die Einzelberichte zu den Wettbewerbsarbeiten sind jeweils auf einer Seite zusammengefasst und ebenfalls mit Ziffern von 1001 bis 1022 versehen. Jede Arbeit wurde hinsichtlich der Einhaltung der Zielkriterien, Bindungen und Anforderungen geprüft.

Der Vorbericht dokumentiert tabellarisch, ob die geforderte Projektqualität hinreichend erfüllt ist und die Vorgaben der Auslobung eingehalten wurden. Sie gliedert sich in folgende Abschnitte:

1. Zielkriterien Freiraum/Stadtraum
2. Anforderungen Schifffahrt und Hochwasserschutz
3. Anforderungen Verkehr
4. Formale Kriterien

Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in folgende Kategorien unterteilt:

- erfüllt
- teilweise erfüllt
- nicht erfüllt, in ROT im Falle des Verstoßes gegen bindende Vorgaben

In der Spalte Bemerkungen werden Hinweise der beteiligten Sachverständigen der Stadt Heidelberg dokumentiert oder das Prüfergebnis begründet.

Der Vorbericht verschafft darüber hinaus in einer weiteren Spalte einen Überblick über die Besonderheiten der einzelnen Arbeiten, einschließlich einer Einschätzung der

Wirtschaftlichkeit (insbesondere Pflege und Unterhalt), des Eingriffs in den Flussraum und des Denkmal- und Ensembleschutzes.

### **Beurteilungskriterien**

Die eingereichten Arbeiten werden im Preisgericht nach den in der Aufgabenbeschreibung genannten Beurteilungskriterien beurteilt, die Reihenfolge hat auf die Wertigkeit keinen Einfluss:

- Leitidee
- stadträumliche Qualität
- Freiraum- und Aufenthaltsqualität
- Nachhaltigkeit
- Realisierbarkeit
- Übereinstimmung mit den formalen Anforderungen.

### **Informationsrundgang**

Um 09.40 Uhr beginnt das Preisgericht mit dem ersten Informationsrundgang. Dabei stellt die Vorprüfung die einzelnen Arbeiten anhand des eingereichten Plans und des Vorprüfberichts vor. Die Mitglieder des Preisgerichts nutzen diesen Rundgang zu Verständnisfragen.

Karsten Kümmerle, Referent für Vergabe und Wettbewerbe, Architektenkammer Baden-Württemberg, kommt als Sachverständiger ohne Stimmrecht. um 11.00 Uhr zur Sitzung hinzu.

Um 11.55 wird der Informationsrundgang abschließen. Im Anschluss daran diskutiert das Preisgericht die in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien und bindenden Vorgaben und bestätigt diese.

Aufgrund des eindeutigen Verstoßes gegen bindende Vorgaben wird die Arbeit **1006** vom Preisgericht einstimmig von der Beurteilung ausgeschlossen.

Über den Ausschluss der Arbeit **1012** von der Wertung wird kontrovers diskutiert. Das Preisgericht stellt fest, dass die Arbeit in ihren wesentlichen Aussagen unter Einhaltung der vorgegebenen Tunnelplanung realisiert werden kann, auch wenn dies in den Plänen nicht explizit dargestellt ist. Das Preisgericht stimmt danach über den Ausschluss der Arbeit aus der Beurteilung ab. Der Ausschluss von der Beurteilung wird mit 3 zu 14 Stimmen abgelehnt.

Damit bleibt die Arbeit **1012** in der Wertung. Das Preisgericht beschließt die übrigen Arbeiten für die Bewertung zuzulassen.

### **1. Wertender Rundgang**

Um 12.10 Uhr beginnt das Preisgericht mit dem 1. wertenden Rundgang.

Um 12.30 kommt Frau Dr. Barbara Greven-Aschoff als stellvertretende Sachpreisrichterin zur Sitzung des Preisgerichts hinzu.

Intensiv wird danach die Bewertung der stadträumlichen Qualität diskutiert. Die Erwartung der Stadt ist ein differenziertes Angebot für die Nutzungen des Freiraums umzusetzen. Die Prägnanz der Leitidee sowie ein der sensiblen Situation der Altstadt angemessener Umgang mit baulichen Eingriffen einerseits, die Verhältnismäßigkeit und Ökonomie der gewählten Mittel und Gestaltungsimpulse andererseits soll in die Bewertung mit einfließen.

Um 12.45 kommt Simone Merkel, Stadtplanungsamt Heidelberg zur Sitzung des Preisgerichts

Um 13.05 verlässt Oberbürgermeister Würzner die Sitzung. Das Preisgericht beruft einstimmig die stellvertretende Sachpreisrichterin Dr. Barbara Greven-Aschoff als stimmberechtigter Preisrichter.

In einem ersten Wertungsrundgang werden unter Berücksichtigung der in der Auslobung genannten Kriterien einstimmig die Arbeiten **1012, 1016, 1019, 1021** ausgeschieden.

Damit verbleiben die Arbeiten

<b>1001</b>	<b>1002</b>	<b>1003</b>	<b>1004</b>	<b>1005</b>	<b>1007</b>
<b>1008</b>	<b>1009</b>	<b>1010</b>	<b>1011</b>	<b>1013</b>	<b>1014</b>
<b>1015</b>	<b>1017</b>	<b>1018</b>	<b>1020</b>	<b>1022</b>	

in der Wertung.

Zwischen 13.40 Uhr und 14.00 Uhr wird das Preisgericht für eine kurze Mittagspause unterbrochen.

## 2. Wertungsrundgang

Um 14.00 Uhr startet der 2. wertende Rundgang mit einer vertiefenden Diskussion der Beurteilungskriterien. Die städtebaulichen Impulse, die von der Leitidee der einzelnen Lösungsvorschläge ausgehen, sollen in besonderem Maße in die weitere Bewertung einfließen. In diesem Zusammenhang soll den beiden Vertiefungsbereiche (Stadthalle/Jubiläumsplatz sowie Alte Brücke) besondere Aufmerksamkeit gelten.

Die in der Wertung verbliebenen Arbeiten werden im Preisgericht intensiv ihren jeweiligen Stärken und Schwächen diskutiert. Danach wird einzeln über jede Arbeit unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien über den Verbleib in der Wertung abgestimmt.

Folgende Arbeiten werden ausgeschieden:

<b>1001</b>	5:12 Stimmen	<b>1005</b>	0:17 Stimmen	<b>1018</b>	0:17 Stimmen
-------------	--------------	-------------	--------------	-------------	--------------

Damit verbleiben folgende Arbeiten in der Wertung

<b>1002</b>	einstimmig	<b>1003</b>	einstimmig	<b>1004</b>	einstimmig
<b>1007</b>	einstimmig	<b>1008</b>	einstimmig	<b>1009</b>	11:6 Stimmen
<b>1010</b>	einstimmig	<b>1011</b>	einstimmig	<b>1013</b>	15:2 Stimmen
<b>1014</b>	10:7 Stimmen	<b>1015</b>	16:1 Stimmen	<b>1017</b>	einstimmig
<b>1020</b>	16:1 Stimmen	<b>1022</b>	16:1 Stimmen		

Um 15.50 Uhr wird die Sitzung des Preisgerichts für eine kurze Kaffeepause unterbrochen. Frau Simone Merkel verlässt die Sitzung des Preisgerichts.

### **Kontrollrundgang und Rückholanträge**

Im Anschluss unternimmt das Preisgericht einen Kontrollrundgang. Für die Arbeit **1016** wird ein Rückholantrag gestellt und begründet. Diesem Rückholantrag wird einstimmig zugestimmt.

Das Preisgericht stimmt nach erneuter intensiver Diskussion über den Verbleib der Arbeit **1016** in der Wertung ab. Die Arbeit bleibt mit 16:1 Stimmen in der Wertung

Damit verbleiben die Arbeiten

<b>1002</b>	<b>1003</b>	<b>1004</b>	<b>1007</b>	<b>1008</b>	<b>1009</b>
<b>1010</b>	<b>1011</b>	<b>1013</b>	<b>1014</b>	<b>1015</b>	<b>1016</b>
<b>1017</b>	<b>1020</b>	<b>1022</b>			

in der Wertung.

### **Sonderrundgang**

In einem Sonderrundgang prüft das Preisgericht, ob der Beitrag der nicht zur Beurteilung zugelassenen Arbeit **1006** einen wesentlichen Beitrag zum Wettbewerb darstellt. Das Preisgericht beschließt einstimmig die Arbeit **1006** nicht in die 2. Bearbeitungsphase aufzunehmen.

### **Auswahl der Arbeiten für die 2. Bearbeitungsphase**

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die in der Wertung verbliebenen 15 Arbeiten zur Vertiefung ihres Konzepts in der 2. Bearbeitungsphase aufzufordern.

## Vorbesprechung der 2. Bearbeitungsphase

### Allgemeine Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht gibt für die 2. Bearbeitungsphase folgende allgemeine Empfehlungen und Hinweise:

Das Preisgericht weist darauf hin, dass Auslobung des Wettbewerbs auch Grundlage der Bearbeitung der 2. Bearbeitungsphase ist.

Leitidee, Stadträumliche Qualität und Freiraum- und Aufenthaltsqualität

1. Das Preisgericht erwartet die konsequente Weiterentwicklung der konzeptionellen Grundideen. Die herausragende Lage und die Bedeutung des Stadtbildes sind dabei in besonderer Weise zu reflektieren.
2. Die Gestaltung (Differenzierung) der Uferlinie ist konsequent aus dem konzeptionellen Gesamtansatz zu entwickeln. Es ist der Eindruck entstanden, dass viele Lösungen zu kleinteilig und bezogen auf die Hochwassersituation zu wenig robust mit der Ausbildung der Uferlinie verfahren.
3. Nur hochwasserneutrale Veränderungen der Uferlinie (bei HQ > 50) sind genehmigungsfähig. Das Preisgericht weist auf die die Lage der Überläufe der Kanalisation in den Neckar hin (bei Starkregen und Hochwasser), so auch am Marstall (siehe Planunterlagen). Der Abfluss dieser Überläufe soll auch bei der Anordnung schwimmender Elemente in diesem Bereich gewährleistet sein. Treibgutfallen soll vermieden werden.
4. Schwimmende Elemente sollen auf ihre Angemessenheit hinsichtlich Größe, Nutzung und Wirtschaftlichkeit überprüft werden. Dies soll jedoch nicht als Verzicht auf die aktive Erlebbarkeit der Uferlinie durch Ausbildung räumlicher Elemente und Höhenstufen verstanden werden.
5. Für den Freiraum sollen teilräumlich differenzierte Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, ohne jedoch eine Überinstrumentalisierung der verschiedenen Situationen herbeizuführen. Die Materialien und Oberflächen sollen im Sinne der Benennung eines Materialkanons im Hinblick auf die Vermittlung einer Atmosphäre für die typischen frei- und stadträumlichen Situationen konkretisiert werden.
6. Für Vegetationsstrukturen im Ufer und Promenadenbereich werden differenzierte Aussagen erwartet. Sofern ortsprägender Baumbestandes entfernt wird, ist dies zu begründen.
7. Die Dauerhaftigkeit von Gestaltungen und vor allem Vegetationsflächen in regelmäßig überschwemmten Bereichen ist zu überprüfen.
8. Das Preisgericht erwartet, dass die Beleuchtung aus dem konzeptionellen Ansatz heraus entwickelt wird. Maßstäblichkeit und Angemessenheit der Leuchten wird erwartet.
9. Das Preisgericht verweist nochmals darauf, dass eine abschnittsweise Realisierung geplant ist. Erst Bauabschnitte sollen bereits vor Eröffnung des Tunnels realisiert werden.

Verkehr

10. Zufahrtsmöglichkeit für die Bewohner der Altstadt Heidelberg sollen sichergestellt werden.

11. Die Wendemöglichkeit für Busse am Neckarmünzplatz soll berücksichtigt werden.
12. Eine 6,5m breite Bustrasse, mit Option für eine Straßenbahn, soll berücksichtigt werden.
13. Die Erschließung des Yachthafens soll auch entlang des Ufers erfolgen können.
14. Die Verlagerung des Anlegers der Weißen Flotte ans Nordufer ist nicht gewünscht.
15. Schiffsanleger sollen anfahrbar sein.
16. Der Schiffsanleger für die Hotelschiffe sollen zusätzlich zum Anleger der Weißen Flotte geschaffen werden.
17. Das Preisgericht verweist noch einmal ausdrücklich auf die in der Auslobung zum Thema Verkehr getroffenen Aussagen.

#### Einzel-situationen

18. Der Situation am Bismarckplatz soll angemessen und ihrem Charakter als zeitgenössischen Brückenkopf entsprechend in das Gesamtkonzept integriert werden. Insbesondere die Platzfassung von Norden ist zu konkretisieren.

#### **Benachrichtigung und Unterlagen Teilnehmer der 2. Bearbeitungsphase**

Die ausgewählten Teilnehmer werden durch das Büro der Wettbewerbsbetreuung neubighubacher informiert. Ihnen werden folgende ergänzende Unterlagen für die Bearbeitung der 2. Bearbeitungsphase übermittelt:

- 22 Empfehlungen und Hinweise des Preisgerichts für die 2. Bearbeitungsphase
- 23 Protokoll Rückfragen (12.11.2008)
- 24 Hinweise des Stadtplanungsamts zur Erweiterung Stadthalle/Kongresszentrum Heidelberg (anstelle der Machbarkeitsuntersuchung Stadthallenerweiterung)

Unterlage 25 Platznutzungskonzept Altstadt Heidelberg entfällt, da dieses noch nicht abschließend abgestimmt ist.

#### **Rückfragen der Teilnehmer der 2. Bearbeitungsphase**

Die Teilnehmer der 2. Bearbeitungsphase erhalten die Möglichkeit für Rückfragen bis zum 5. November 2008. Die Beantwortung der Rückfragen erfolgt unter Wahrung der Anonymität und unter Beteiligung des Preisgerichts bis zum 12. November 2008.

#### **Abschluss der Sitzung Preisgerichts**

Prof. Giseke dankt als Vorsitzende des Preisgerichts allen Teilnehmern für die intensive, sehr konzentriert und sachlich geführte Diskussion. Sie dankt der Vorprüfung für die gute Vorbereitung und Ausarbeitung der Unterlagen. Der Prüfbericht und die kenntnisreiche Vorstellung der Arbeiten bildeten eine hervorragende Grundlage für eine qualitätsorientierte Bewertung und zügige Entscheidungsfindung. Die Vorprüfung wird für die erste Bearbeitungsphase des Wettbewerbs einstimmig entlastet.

Frau Friedrich bedankt sich bei Frau Prof. Giseke für die souveräne Leitung der Sitzung und bei allen an der Durchführung des Wettbewerbs Beteiligten für ihre engagierte Arbeit. Sie bringt Ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass die Auswahl der zur Weiterbearbeitung aufgeförderten Arbeiten weitgehend im Konsens getroffen wurde. Die eigenständigen und

viel versprechenden gestalterischen Gesamtkonzepte für das Heidelberger Neckarufer lassen für die zweite Bearbeitungsphase ein hervorragendes Ergebnis erwarten.

Sie bedankt sich herzlich bei den Preisrichtern für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit, bei der Vorprüfung und den Helfern im Hintergrund für die gute Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens.

Sie lädt alle Teilnehmer der Sitzung zur Sitzung des Preisgerichts der 2. Bearbeitungsphase am 29. Januar 2009 im DAI Deutsch-Amerikanischen Institut in Heidelberg ein.

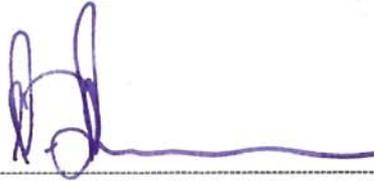
Die Sitzung des Preisgerichts wird um 17.30 Uhr vertagt

Für das Protokoll  
Simon Hubacher, Neubighubacher  
Heidelberg, 22. Oktober 2008

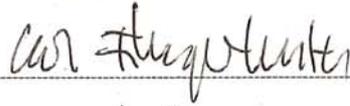
**Bestätigung des Protokolls, Preisgerichtssitzung 22.10.2008, Stadthalle Heidelberg**

**Fachpreisrichter**

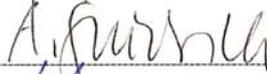
Prof. Michael Braum,  
Stadtplaner



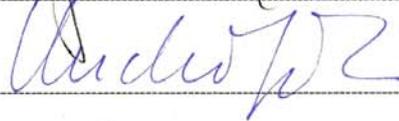
Prof. Carl Fingerhuth  
Stadtplaner



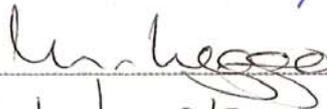
Annette Friedrich  
Leiterin Stadtplanungsamt



Prof. Undine Giseke  
Landschaftsarchitektin



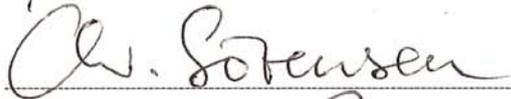
Prof. Manfred Hegger  
Architekt



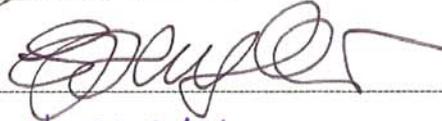
Mathias Hotz  
Architekt



Prof. Christiane Sörensen  
Landschaftsarchitekt



Ingrid Spengler  
Architektin

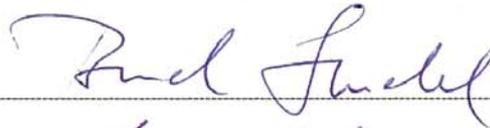


Prof. Hinnerk Wehberg  
Landschaftsarchitekt



**Sachpreisrichter**

Bernd Stadel  
1. Bürgermeister Heidelberg



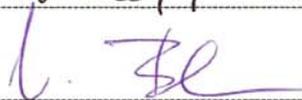
Dr. Jan Gradel  
Vertreter CDU-Fraktion



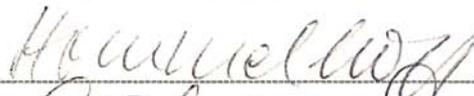
Thomas Krczal  
Vertreter SPD-Fraktion



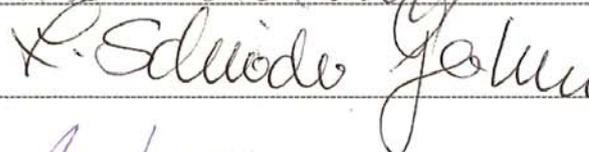
Ulrike Beck  
Vertreterin GAL/Grüne-Fraktion



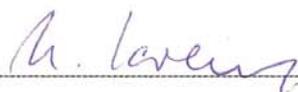
Margret Hommelhoff  
Vertreterin FDP-Fraktion



Lore Schröder – Gerken  
Vertreterin HD'er-Fraktion



Dr. Ursula Lorenz  
Vertreterin Fraktion AG FWV/gen hd



Dr. Barbara Greven Aschoff  
Vertreterin Fraktion B90/Grüne



# **Protokoll der Sitzung des Preisgerichts**

## **2. Bearbeitungsphase, 29. Januar 2009**

Deutsch-Amerikanisches Institut, Sofienstraße 12, 69115 Heidelberg

10.10 Uhr – 18.30 Uhr

### **Konstituierung des Preisgerichts**

Das Preisgericht tritt am 29. Januar 2009 um 10.10 Uhr im Deutsch-Amerikanischen Institut erneut zusammen und nimmt seine Tätigkeit wieder auf. Simon Hubacher vom Büro neubighubacher übernimmt die Protokollführung.

Um 10.10 Uhr begrüßt Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg die anwesenden Preisrichterinnen und Preisrichter, Sachverständigen und die Vertreter der Vorprüfung.

Er verweist noch einmal auf die Bedeutung der Aufwertung der Heidelberger Neckarufersperrpromenade für die zukünftige Attraktivität der Altstadt als eines der wichtigsten Entwicklungsprojekte der Stadt Heidelberg.

Das Ziel des Wettbewerbs ist es, ein eigenständiges gestalterisches Profil für das Heidelberger Neckarufer zu schaffen. Die Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten des Neckarufers sollen mit der Realisierung des Ufertunnels und der Promenade der Uferstrasse zukunftsweisend verbessert werden.

Anschließend übergibt Oberbürgermeister Dr. Würzner die Sitzungsleitung an die in der ersten Phase gewählte Vorsitzende des Preisgerichts Frau Prof. Undine Giseke.

Frau Prof. Giseke stellt zunächst die Anwesenheit der Teilnehmer des Preisgerichts namentlich fest.

Als Fachpreisrichter/-innen sind anwesend:

- Prof. Michael Braum, Stadtplaner, Potsdam/Berlin
- Prof. Carl Fingerhuth, Stadtplaner, Zürich
- Annette Friedrich, Leiterin Stadtplanungsamt, Heidelberg
- Prof. Undine Giseke, Landschaftsarchitektin, Berlin/ Leipzig
- Prof. Manfred Hegger, Architekt, Darmstadt/Kassel
- Prof. Christiane Sörensen, Landschaftsarchitektin Hamburg
- Ingrid Spengler, Architektin, Hamburg
- Prof. Hinnerk Wehberg, Landschaftsarchitekt, Hamburg

Herr Matthias Hotz ist entschuldigt abwesend.

Als stellvertretende Fachpreisrichter/-innen sind anwesend:

- Herr Dr. Ernst Baader, Landschafts- und Forstamt, Heidelberg
- Mieke de Jonge, Architektin, Heidelberg
- Dr. Henning Krug, Stadtplanungsamt, Heidelberg

Anstelle von Herrn Hotz wird Herr Dr. Baader, Landschafts- und Forstamt, Heidelberg einstimmig als stimmberechtigter Fachpreisrichter benannt.

Als Sachpreisrichter/-innen sind anwesend:

- Bernd Stadel, 1. Bürgermeister Heidelberg
- Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister, Heidelberg
- Dr. Jan Gradel, CDU-Fraktion, Heidelberg
- Ulrike Beck, GAL/Grüne-Fraktion, Heidelberg
- Margret Hommelhoff, FDP-Fraktion, Heidelberg
- Lore Schröder-Gerken, HD'er-Fraktion, Heidelberg
- Dr. Ursula Lorenz, Fraktion AG FWV/gen hd, Heidelberg

Herr Thomas Krczal, SPD-Fraktion, Heidelberg ist als Sachpreisrichter entschuldigt abwesend.

Als stellvertretende Sachpreisrichter/-innen sind anwesend:

- Dr. Barbara Greven-Aschoff, B90/Grüne-Fraktion, Heidelberg

Entschuldigt abwesend sind die stellvertretenden Sachpreisrichter/-innen

- Monika Frey-Eger, CDU-Fraktion, Heidelberg
- Wolfgang Erichson, Bürgermeister Heidelberg

Frau Dr. Barbara Greven-Aschoff, B90/Grüne-Fraktion, Heidelberg wird vom Preisgericht einstimmig als stimmberechtigte Preisrichterin benannt.

Als Sachverständige ohne Stimmrecht sind anwesend:

- Dr. Hermann Diruf, Höhere Denkmalschutzbehörde, Regierungspräsidium Karlsruhe
- Ulrich Jonas, Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung der Stadt Heidelberg
- Volker Fehrer, Amt für Baurecht und Denkmalschutz der Stadt Heidelberg
- Jörg Fellecke, Amt für Verkehrsmanagement und Verkehrsplanung der Stadt Heidelberg
- Karsten Kümmerle, Referent für Vergabe und Wettbewerbe, AK Baden-Württemberg
- Gerhard Schmitt, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg
- Jürgen Weber, Tiefbauamt der Stadt Heidelberg

Die Vorprüfung ist vertreten durch

- Jörg Neubig, Neubighubacher
- Simon Hubacher, Neubighubacher
- Stefan Rees, Stadtplanungsamt
- Bernhard Ellwanger, Bauinvestitionskontrolle Stadt Heidelberg
- Volker Schwarz, Landschafts- und Forstamt
- Michael Schiebel, Tiefbauamt

Als Gäste sind anwesend:

- Katja Opelka, Neubighubacher, Köln
- Helga Mahler, Stadtplanungsamt Stadt Heidelberg

## **Eröffnung der Sitzung des Preisgerichts**

Frau Prof. Giseke eröffnet die zweite Preisgerichtssitzung. Sie lässt sich von allen Anwesenden versichern, dass keine(r) von ihnen während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem der Teilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe oder deren Lösung gesprochen oder Kenntnis von einem der Entwürfe erhalten hat. Sie bittet, die Gespräche zur Meinungsbildung im Preisgericht vertraulich zu behandeln, Vermutungen über Verfasser zu unterlassen und die Anonymität bis zum Abschluss des Verfahrens zu wahren.

Frau Prof. Giseke fasst die Zielsetzungen der Aufgabenstellung nochmals zusammen. Aufgabe der ersten Bearbeitungsphase war es, ein überzeugendes, entwicklungsfähiges Gesamtkonzept zu erarbeiten. Aus den eingereichten 22 Arbeiten wurden anhand dieser Anforderungen 15 Arbeiten für die Teilnahme an der zweiten Bearbeitungsphase des Wettbewerbs ausgewählt. In dieser zweiten Bearbeitungsphase sollten die Verfasser ihren übergeordneten Gestaltungsansatz weiter entwickeln. Gleichzeitig sollte die Planung für den Bereich des Jubiläumsplatzes und den Bereich der Alten Brücke konkretisiert und vertieft werden.

Seitens des Preisgerichts wurden hierfür auf der Basis der Aufgabenstellung und der Erkenntnisse der Sitzung des Preisgerichts der ersten Bearbeitungsphase allgemeine Empfehlungen und Hinweise erarbeitet. Darüber hinaus hatten die Teilnehmer der zweiten Bearbeitungsphase die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. Die Empfehlungen und die Beantwortung der Rückfragen wurden den 15 Teilnehmern unter Wahrung der Anonymität übermittelt. Frau Prof. Giseke ruft diese Empfehlungen und Hinweise dem Preisgericht nochmals in Erinnerung.

Aufgabe des Preisgerichts der zweiten Bearbeitungsphase ist die Ermittlung von Preisträgern, deren Arbeit am ehesten den in der Auslobung formulierten Zielen und Vorgaben gerecht wird. Vorgesehen ist die Vergabe von 5 Preisen und 3 Anerkennungen. Das Preisgericht soll zudem Empfehlungen an die Ausloberin für die weitere Entwicklung der Bauaufgabe formulieren.

Anschließend erläutert Frau Prof. Giseke den Ablauf der Sitzung des Preisgerichts.

Frau Prof. Giseke schlägt, da es sich um eine eingegrenzten Zahl von Arbeiten handelt, folgendes Vorgehen des Preisgerichts zur Entscheidungsfindung vor:

- Bericht der Vorprüfung;
- wertungsfreier Informationsrundgang und anschließende Diskussion über die Erkenntnisse dieses Rundgangs
- ein Wertungsrundgang
- schriftliche Bewertung der Arbeiten der engeren Wahl durch Arbeitsgruppen nach den in der Auslobung benannten Kriterien;
- Rangierung der Arbeiten sowie Verteilung der Preissumme;
- Aussprechen einer Empfehlung zum weiteren Vorgehen an den Auslober;
- Verlesen und Genehmigen des Protokolls;
- Öffnen der Verfassererklärungen.

Anschließend bittet Frau Prof. Undine Giseke die Vorprüfung um ihren Bericht.

### **Allgemeiner Bericht der Vorprüfung**

Der Wettbewerb Neckaruferpromenade Heidelberg wurde am 24.07.2008 ausgelobt und im Supplement des Amtsblatts der Europäischen Union sowie auf der Internetseite der Stadt Heidelberg bekannt gemacht. Das Verfahren ist als offener, zweiphasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb nach 2.3.2. GRW ausgeschrieben. Das gesamte Verfahren ist anonym.

Die Registrierung zur Teilnahme am Wettbewerb erfolgte im Rahmen eines Ausgabekolloquiums als Pflichtkolloquium am 29.08.2008 in Heidelberg. 39 Büros/ Arbeitsgemeinschaften haben sich für die Teilnahme am Wettbewerb registriert.

In der ersten Bearbeitungsphase haben 22 Büros/ Arbeitsgemeinschaften Arbeiten eingereicht. Das Preisgericht wählte auf der ersten Preisgerichtssitzung am 22. Oktober 15 Büros/ Arbeitsgemeinschaften aus, die zur Teilnahme an der zweiten Wettbewerbsphase zugelassen wurden.

### **Einlieferung der Arbeiten für die zweite Bearbeitungsphase**

Alle 15 Büros/ Arbeitsgemeinschaften haben in der zweiten Wettbewerbsphase Ihre Arbeiten anonym und fristgerecht am 16.12.2008 bis 16.00 Uhr beim Stadtplanungsamt Heidelberg eingereicht.

Alle 15 Büros/ Arbeitsgemeinschaften haben ebenfalls die beiden geforderten Schnittmodelle fristgerecht und anonym am 14.01.2009 bis 16.00 Uhr beim Stadtplanungsamt Heidelberg eingereicht. Von der Vorprüfung wurden Eingangsdatum, Kennziffer und eingereichte Unterlagen in einer Eingangsliste erfasst.

Die Verfassererklärungen und CD-Roms wurden an eine nicht an der Vorprüfung beteiligte Mitarbeiterin des Wettbewerbsmanagements übergeben.

Alle eingereichten Unterlagen und die Kennzahlen der Verfasser wurden nach dem Zufallsprinzip mit Tarnzahlen von 2001 bis 2015 versehen. Hinweise auf die Identität der Verfasser wurden von der Vorprüfung entfernt bzw. überdeckt. Die Reihenfolge des Eingangs der Arbeiten ist damit nicht erkennbar.

### **Vorgehen der Vorprüfung**

Die Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten der zweiten Bearbeitungsphase erfolgte in der Zeit vom 17.12.2008 bis zum 26.01.2009 durch das Büro Neubighubacher in enger Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt Heidelberg.

Die Belange der weiteren am Verfahren beteiligten Ämter der Stadt Heidelberg wurden am 8. Januar und 15. Januar 2009 im Stadtplanungsamt der Stadt Heidelberg in ganztägigen Abstimmungsterminen anhand der Vorprüfpläne und den Modellen durch die Vorprüfung und die Sachverständigen intensiv geprüft.

- Die fachlichen Aspekte zum Thema „Hochwasserschutz und Schifffahrt“ wurden durch Jörg Huber, Wasser- und Schifffahrtsamt der Stadt Heidelberg geprüft.

- Die fachlichen Aspekte zum Thema „Leitidee, Stadtraum und Freiraum“ wurden durch Volker Schwarz, Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg und Volker Fehrer, Amt für Baurecht und Denkmalschutz, Stadt Heidelberg geprüft.
- Die fachlichen Aspekte zum Thema „Verkehr“ wurden durch Michael Schiebel und Jürgen Weber, Tiefbauamt, Stadt Heidelberg; Jörg Fellecke, Amt für Verkehrsmanagement, Stadt Heidelberg und Stefan Rees, Stadtplanungsamt, Stadt Heidelberg geprüft.
- Die „Einschätzung der Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit“ wurde am 8. Januar 2009 durch Bernhard Ellwanger, Bauinvestitionskontrolle, Stadt Heidelberg, Jörg Huber, Wasser- und Schifffahrtsamt der Stadt Heidelberg, Volker Schwarz, Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg, Volker Fehrer, Amt für Baurecht und Denkmalschutz, Stadt Heidelberg, Michael Schiebel, Tiefbauamt, Stadt Heidelberg und Stefan Rees, Stadtplanungsamt, Stadt Heidelberg vorgenommen.

Die Einhaltung der in der Auslobung formulierten Anforderungen, Vorgaben und Bindungen wurden ebenfalls am 15. Januar 2009 geprüft. Die Projekte wurden zusätzlich nach den Kriterien und Anforderungen der GRW 95 sorgfältig untersucht und geprüft.

Die Ausarbeitung und Zusammenstellung des Vorprüfberichts der zweiten Bearbeitungsphase erfolgte im selben Zeitraum durch das Büro neubighubacher.

### **Vollständigkeit der Arbeiten**

Die Vollständigkeit der Unterlagen und der Leistungen wurde gemäß Punkt 9. der Auslobung von der Vorprüfung geprüft. Das Ergebnis der Prüfung wurde in entsprechenden Prüflisten dokumentiert.

- Bei der Arbeit **2004** fehlt ein Schnitt im Bereich „Neckarstaden“.
- Die Schnitte der Arbeit **2006** sind mit einem Maßbalken versehen, der einem Maßstab von ungefähr 1:333 entspricht.
- Bei den Arbeiten **2002, 2004, 2011, 2012** und **2013** ist die Umsetzung des ersten Bauabschnitts nur textlich auf den Plänen und im Erläuterungsbericht beschrieben.
- Bei den Arbeiten **2008** und **2010** ist die Umsetzung des ersten Bauabschnitts nur textlich im Erläuterungsbericht beschrieben.
- Bei der Arbeit **2010** ist die Lage der Schnitte und des „Tunnelmunds“ (Perspektive) nur teilweise nachvollziehbar.
- Die Arbeit **2011** hat keine prinzipiellen Aussagen zum Gestaltungskonzept bei Nacht gemacht.
- Bei den Arbeiten **2004, 2011** und **2014** weichen die Darstellungen der Pläne und Modelle voneinander ab.
- Für die Arbeiten **2007** und **2013** wurden bei der Abgabe der Modelle jeweils eine weitere Verfassererklärung abgegeben und als Verfassererklärung II gekennzeichnet.
- Bei der Arbeit **2010** ist die Lage des „Tunnelmunds Ost“ wegen schematischer Darstellung nur teilweise nachvollziehbar.

Alle Arbeiten waren - mit den genannten Einschränkungen - prüfbar.

## **Inhalt des Vorprüfberichts**

Der vorliegende Bericht beschränkt sich auf vergleichende Darstellungen der einzelnen Beiträge.

Die Einzelberichte zu den Wettbewerbsarbeiten sind jeweils auf zwei Seiten zusammengefasst. Jede Arbeit wurde hinsichtlich der Einhaltung der Zielkriterien, Anforderungen und Bindungen geprüft.

Der Vorbericht dokumentiert das Ergebnis der Vorprüfung. Die Einzelberichte gliedern sich in folgende Abschnitte:

- Zielkriterien Leitidee, Stadtraum und Freiraum
- Anforderungen Schifffahrt und Hochwasserschutz
- Bindungen und Anforderungen Verkehr
- Einschätzung Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit
- Formale Kriterien

Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in folgende Kategorien unterteilt:  
erfüllt, teilweise erfüllt, nicht erfüllt

Die Ergebnisse der „Einschätzung der Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit“ wurden in einem so genannten Spinnendiagramm nach folgenden Kategorien visualisiert:

- 1 = ressourcenschonend
- 2 = günstig
- 3 = durchschnittlich = Benchmark
- 4 = aufwändig
- 5 = hoher Ressourcenbedarf oder nicht prüfbar

In der „Stellungnahme Städtebau und Freiraum“, „Stellungnahme Hochwasserschutz und Schifffahrt“ und „Stellungnahme Verkehr“ werden Hinweise der beteiligten Sachverständigen der Stadt Heidelberg dokumentiert oder das Prüfergebnis begründet.

Der Vorbericht verschafft darüber hinaus einen Überblick über die Besonderheiten der einzelnen Arbeiten, durch Zitate aus den Erläuterungstexten der Teilnehmer zu „Konzept / Idee“, „Vernetzung mit der Altstadt“, „Beleuchtungskonzept“ und „Materialien und Oberflächen“.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, sich im Informationsrundgang über die von der Vorprüfung festgestellten formalen Mängel zu vergewissern und danach über die Zulassung dieser Arbeit zu entscheiden. Herr Neubig erläutert schließlich den Aufbau, Inhalt und Ergebnisse der Einzelberichte des Prüfberichts.

## **Informationsrundgang**

Um 10.40 Uhr tritt das Preisgericht in den Informationsrundgang ein. Dabei stellt die Vorprüfung die einzelnen Arbeiten anhand der eingereichten Pläne, Modelle und des

Vorprüfberichts vor. Mitglieder des Preisgerichts nutzen diesen Rundgang zu Verständnisfragen.

Um 12.15 kommt Herr Bürgermeister Wolfgang Erichson als stellvertretender Sachpreisrichter zur Sitzung des Preisgerichts hinzu. Er wird Dr. Oberbürgermeister Würzner als Sachpreisrichter ersetzen, sofern dieser die Sitzung des Preisgerichts vorübergehend verlassen muss.

### **Zulassung der Arbeiten**

Um 12.20 wird der Informationsrundgang abgeschlossen. Das Preisgericht stellt einstimmig fest, dass alle Arbeiten die geforderten Leistungen im Wesentlichen erfüllt haben und alle Arbeiten zur Beurteilung und zur Preiszuteilung zugelassen werden.

### **Beurteilungskriterien**

Die eingereichten Arbeiten werden im Preisgericht nach den in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien beurteilt:

- Leitidee
- stadträumliche Qualität
- Freiraum- und Aufenthaltsqualität
- Nachhaltigkeit
- Realisierbarkeit
- Übereinstimmung mit den formalen Anforderungen.

Nach dem Informationsrundgang diskutiert das Preisgericht nochmals intensiv diese Kriterien und ihre Gewichtung. Besonderes Gewicht soll der Bewertung der Leitidee zukommen. Wie wird zwischen Stadt und Fluss vermittelt? Wie wird die Stadt an den Fluss herangeführt? Veränderungen der Uferlinie und der Topographie soll dahingehend bewertet werden, welchen Gewinn an stadträumlicher Qualität, an Aufenthalt- und Freiraumqualität durch die teils umfangreichen Veränderungen entsteht. Die vorgeschlagenen Verkehrslösungen soll insbesondere auf ihre Wechselwirkung mit der Aufenthaltsqualität der Neckaruferpromenade hin bewertet werden.

Um 12.40 Uhr unterbricht das Preisgericht nach Abschluss des Informationsrundgangs die Sitzung für eine kurze Mittagspause.

Frau Dr. Greven-Aschoff verlässt um 13.00 Uhr vorübergehend die Sitzung des Preisgerichts

### **Wertungsrundgang**

Um 13.10 Uhr nimmt das Preisgericht die Arbeit wieder auf und beginnt mit dem Wertungsrundgang.

Anstelle von Frau Dr. Greven-Aschoff wird Frau de Jonge vom Preisgericht einstimmig als stimmberechtigte Preisrichterin benannt.

Zunächst vergegenwärtigen Frau Annette Friedrich, Leiterin des Stadtplanungsamts Heidelberg, und Herr Dr. Diruf, Höhere Denkmalschutzbehörde, auf Wunsch des

Preisgerichts nochmals die bauliche und räumliche Entwicklungsgeschichte des Neckarufers im Bereich der Altstadt Heidelberg.

Oberbürgermeister Dr. Würzner erläutert nochmals die geplante Verkehrslösung und die Verkehrsberuhigung zwischen Jubiläumsplatz und Neckarmünzplatz.

Herr Weber gibt ergänzende Hinweise zum Hochwasserschutz, die in die Bewertung der Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit einfließen sollen.

Im anschließenden Wertungsrundgang werden die 15 Arbeiten vom Preisgericht unter den in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien einzeln intensiv diskutiert und beurteilt: Besondere Aufmerksamkeit gilt der Tragfähigkeit der Leitidee, ihrer Erkennbarkeit auch in der Vertiefung der Arbeit sowie die Wechselwirkungen von Nachhaltigkeit und Realisierbarkeit und neu entstehender Aufenthalts- und Freiraumqualität. Das Preisgericht stimmt einzeln über die Arbeiten ab.

Folgende Arbeiten werden ausgeschieden:

<b>2001</b> 5 : 12 Stimmen	<b>2003</b> einstimmig	<b>2004</b> 4 : 13 Stimmen
<b>2006</b> 3:14 Stimmen	<b>2007</b> 2:15 Stimmen	<b>2008</b> 2:15 Stimmen
<b>2009</b> 3:14 Stimmen	<b>2010</b> einstimmig	<b>2014</b> 5:12 Stimmen

Damit verbleiben folgende Arbeiten in der Wertung und somit in der engeren Wahl

<b>2002</b> einstimmig	<b>2005</b> 15:2 Stimmen	<b>2011</b> 16 : 1 Stimmen
<b>2012</b> 14:3 Stimmen	<b>2013</b> 11:6 Stimmen	<b>2015</b> 11:6 Stimmen

Oberbürgermeister Dr. Würzner verlässt um 14.10 vorübergehend die Sitzung des Preisgerichts. Das Preisgericht benennt einstimmig Wolfgang Erichson als stimmberechtigten Preisrichter.

Um 14.55 verlässt Herr Kümmerle als Sachverständiger die Sitzung des Preisgerichts. Um 15.45 wird die Sitzung des Preisgerichts für eine kurze Kaffeepause unterbrochen.

Um 16.00 verlässt Herr Weber als Sachverständiger die Sitzung des Preisgerichts. Gleichzeitig kommt Frau Dr. Greven-Aschoff wieder zur Sitzung des Preisgerichts hinzu. Frau de Jonge tritt als stimmberechtigte Preisrichterin wieder zurück. Frau Dr. Greven-Aschoff wirkt im Weiteren wieder als stimmberechtigte Preisrichterin an der Sitzung des Preisgerichts mit.

### **Kontrollrundgang**

Nach Abschluss des Wertungsrundgangs um 16.10 unternimmt das Preisgericht einen Kontrollrundgang. Im Preisgericht wird der Antrag gestellt, die Arbeiten **2001**, **2009** und **2014** nochmals näher zu erörtern. Das Preisgericht stimmt den drei Rückholanträgen einstimmig zu.

Nach erneuter Erörterung der drei Arbeiten unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien wird über den Verbleib der Arbeiten in der Wertung abgestimmt.

<b>2001</b> einstimmig	<b>2009</b> 6:11 Stimmen	<b>2014</b> 10:7 Stimmen
------------------------	--------------------------	--------------------------

Damit wird die Arbeit **2009** ausgeschieden, die Arbeiten **2001** und **2014** verbleiben in der Wertung.

### Engere Wahl

Damit verbleiben insgesamt acht Arbeiten in der Wertung und engeren Wahl:

<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2005</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
<b>2014</b>	<b>2015</b>				

### Schriftliche Bewertung der Arbeiten

Ab 16.10 Uhr werden die acht Arbeiten der engen Wahl auf der Grundlage der in der Auslobung benannten Kriterien von den Preisrichtern schriftlich beurteilt. Die Texte werden ab 17.10 verlesen, im Preisgericht diskutiert, von diesem ergänzt und freigegeben. Die einzelnen Beurteilungen sind im Anhang wiedergegeben.

Um 17.45 verlässt Herr Dr. Diruf, Sachverständiger, die Sitzung des Preisgerichts. Gleichzeitig kommt Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner wieder zur Sitzung hinzu. Herr Erichson tritt als stimmberechtigter Preisrichter wieder zurück. Oberbürgermeister Dr. Würzner wirkt im Weiteren wieder als stimmberechtigter Preisrichter an der Sitzung des Preisgerichts bis zum Ende mit.

### Rangfolge der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt einstimmig alle acht in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten mit Preisen und Ankäufen auszuzeichnen. Die in der Auslobung vorgesehene Aufteilung der Preise und Ankäufe wird vom Preisgericht bestätigt.

Die acht Arbeiten werden nach einer weiteren ausführlichen Diskussion und anschließender Abstimmung wie folgt gereiht:

1. Rang	Arbeit <b>2002</b>	einstimmig
2. Rang	Arbeit <b>2012</b>	12 : 5 Stimmen
3. Rang	Arbeit <b>2013</b>	13 : 4 Stimmen
4. Rang	Arbeit <b>2001</b>	16 : 1 Stimmen
5. Rang	Arbeit <b>2005</b>	einstimmig

Ankauf	Arbeit <b>2011</b>	12 : 5 Stimmen
Ankauf	Arbeit <b>2014</b>	einstimmig
Ankauf	Arbeit <b>2015</b>	einstimmig

### Verteilung des Preisgelds

Das Preisgericht bestätigt einstimmig die vorgesehene Verteilung der Preise und Ankäufe und des Preisgelds:

1. Preis:	Arbeit <b>2002</b>	30.000 EUR, netto
2. Preis:	Arbeit <b>2012</b>	20.000 EUR, netto
3. Preis:	Arbeit <b>2013</b>	15.000 EUR, netto
4. Preis	Arbeit <b>2001</b>	12.000 EUR, netto
5. Preis	Arbeit <b>2005</b>	8.000 EUR, netto

Ankauf	Arbeit <b>2011</b>	5.000 EUR, netto
Ankauf	Arbeit <b>2014</b>	5.000 EUR, netto
Ankauf	Arbeit <b>2015</b>	5.000 EUR, netto

### Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die weitere Planung des Gesamtgebiets auf Basis des 1. Preises weiterzuverfolgen. Sie empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die weitere Bearbeitung der Bauaufgabe den Verfassern der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit zu übertragen. Dabei sind die grundsätzlichen Gesichtspunkte der Aufgabenstellung ebenso zu berücksichtigen wie die in der Einzelbeurteilung enthaltene Bewertung.

Darüber hinaus empfiehlt das Preisgericht der Ausloberin die Konzeption des Öffentlichen Nahverkehrs weiter zu optimieren. Dies gilt insbesondere für die Frage der Trassenführung der Strassenbahn und die Frage der Stellplätze.

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin den von mehreren Verfassern vorgeschlagenen baulichen Akzent an der Theodor-Heuss-Brücke auf seine Machbarkeit zu prüfen.

### Verfasser der Arbeiten

Die Öffnung der Verfasserumschläge der 2. Bearbeitungsphase, von deren Unversehrtheit sich der Vorsitzende überzeugt hat, ergibt folgendes Ergebnis:

	Tarnzahl	Kennzahl	Architekturbüro
1. Preis	2002	300715	Landschaftsarchitekturbüro Palm, Dipl.-Ing. Michael Palm, Weinheim
			in Arbeitsgemeinschaft mit: AAg Loebner. Schäfer. Weber, freie Architekten GmbH, Stefan Loebner, Armin Schäfer, Stephan Weber, Heidelberg
			*
			Architekturbüro Jürgen Mayer, Heidelberg
			*
			[ssv] architekten Schröder Sticks Volkmann Architekten, BDA, Frank Sticks, Jan van der Velden-Volkmann, Eva Schröder, Heidelberg

	Tarnzahl	Kennzahl	Architekturbüro
2. Preis	2012	911230	Arbeitsgemeinschaft Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbh, Dipl.-Ing. Lorenz Drexler, Berlin
			mit Prof. Rüdiger Kramm, Architekt + Stadtplaner, Kramn + Strigl Gbr, Darmstadt

3. Preis	2013	220404	Arbeitsgemeinschaft: Oliver Vogeler, Werder; Daniel Sprenger, Berlin Freischaffende Landschafts- und Gartenarchitekten
4. Preis	2001	109713	Stefan Fromm, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Dettenhausen in Arbeitsgemeinschaft mit: Mathias Hähnig, Martin Gemmeke, Freie Architekten BDA, Tübingen
5. Preis	2005	008123	Klahn + Singer + Partner, Freie Landschaftsarchitekten, Ulrich Singer, Karlsruhe – Rüppurr in Arbeitsgemeinschaft mit: Planfabrik SPS, Freie Architekten BDA, Detlef Drescher, Ettlingen
Ankauf	2011	745376	Lohrberg Stadtlandschaftsarchitektur, Dr. Frank Lohrberg, Freier Landschaftsarchitekt, Stuttgart in Arbeitsgemeinschaft mit: Wick + Partner, Stuttgart Dipl.-Ing. Karl Haag, Dipl.-Ing. Michael Schröder, Architekt, Stadtplaner
Ankauf	2014	021108	schöne aussichten landschaftsarchitektur, Kassel Dipl.-Ing. Martin Blank Freier Landschaftsarchitekt, Dipl.-Ing. Stefan Kettlitz, Freier Landschaftsarchitekt, Dipl.-Ing. Günter Sandmann, Freier Landschaftsarchitekt, in Arbeitsgemeinschaft mit: Becker Schöne Architekten, Dipl.-Ing. Jochen Schöne, Neustadt/Wstr.
Ankauf	2015	265908	Büro Prechter + Schreiber, Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Nürtingen Prof. Wolfgang Schreiber

Die Liste aller Verfasser und Wettbewerbsbeteiligten liegt dem Protokoll als Anlage bei.

### **Abschluss des Preisgerichts**

Frau Prof. Giseke dankt als Vorsitzende des Preisgerichts allen Anwesenden für die intensive und sachlich geführte Diskussion im Preisgericht. Sie dankt der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung und Ausarbeitung der Unterlagen und die Unterstützung der Preisgerichtsarbeit. Die Vorprüfung wird einstimmig entlastet.

Frau Prof. Giseke gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück. Oberbürgermeister Dr. Würzner bedankt sich bei der Vorsitzenden für die souveräne Leitung der Sitzung und bei allen an der Durchführung des Wettbewerbs Beteiligten für ihre engagierte Arbeit. Er bringt seine

Genugtuung darüber zum Ausdruck, dass die Entscheidung nach intensiven Diskussionen des Preisgerichts einstimmig getroffen wurde. Mit der Neugestaltung der Neckaruferpromenade ist ein wichtiges langfristiges Bauvorhaben auf dem guten Weg zur Realisierung.

Er gibt bekannt, dass die Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse vom 30.01.2009 ab 16.00 Uhr bis zum 30.01.2009 bis zum 13.02.2009 im Rathaus der Stadt Heidelberg stattfinden wird und lädt alle Teilnehmer der Sitzung des Preisgerichts zur Teilnahme ein. Er informiert zudem über die öffentliche Ergebnispräsentation und das Podiumsgespräch am Freitag 30.01.2009.

Die Sitzung endet um 18.30 Uhr.

Für das Protokoll:  
Simon Hubacher, Neubighubacher,  
Heidelberg 29.01.2009

**Bestätigung des Protokolls, Preisgerichtssitzung, zweite Bearbeitungsphase**  
29.01.2009, DAI, Heidelberg

**Fachpreisrichter**

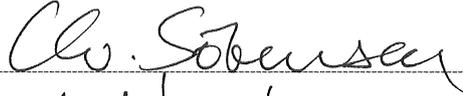
Prof. Undine Giseke



Prof. Hinnerk Wehberg



Prof. Christiane Sörensen



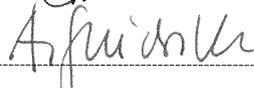
Prof. Carl Fingerhuth



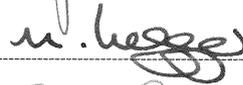
Prof. Michael Braum



Annette Friedrich



Prof. Manfred Hegger



Ingrid Spengler



Dr. Ernst Baader



**Sachpreisrichter**

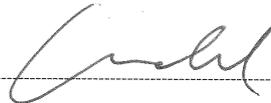
Bernd Stadel



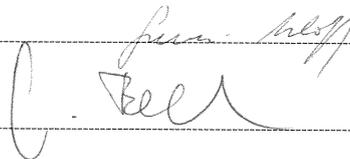
Dr. Eckart Würzner



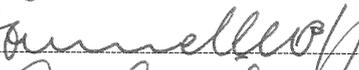
Dr. Jan Gradel



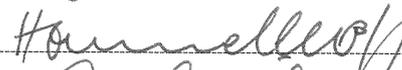
Dr. Barbara Grven-Aschoff



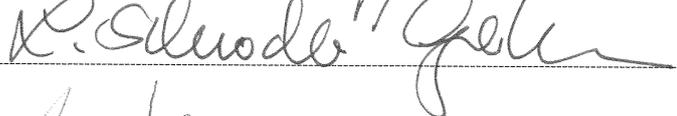
Ulrike Beck



Margret Hommelhoff



Lore Schröder - Gerken



Dr. Ursula Lorenz



## Anhang 1: Würdigung der Arbeiten

### Arbeit 2001

Die angestrebte Ruhe einer durchgehenden, steinernen Promenade auf zwei Ebenen erscheint angemessen, wobei die „Hafenausbildung“ im Bereich des Marstalls bis zur Alten Brücke nicht sonderlich überzeugt. Es erscheint nicht zwingend, dass die Bäume genau so konsequent über das gesamt Ufer durchgezogen werden. Vielleicht wäre es schlüssiger, nicht nur an der Alten Brücke, sondern auch an den herausragenden Gebäuden wie Marstall, Stadthalle und vielleicht auch Kurfürst-Friedrich-Gymnasium die Baumreihe zu unterbrechen. Stattdessen hat der Verfasser die Baumreihen in den Bereichen Jubiläumsplatz, Krahenplatz und Neckarmünzplatz unterbrochen, zum Teil werden diese offenen Stellen jedoch in der gleichen Ebene wieder verstellt. Insbesondere ist dies am Jubiläumsplatz der Fall, mit einer Stadtloggia, deren Funktion nicht einleuchtet. Es stellt sich die Frage, ob ein Integrieren des Cafés und Tickethäuschens in die Loggia nicht ruhiger gewesen wäre.

Die Antwort hat in der Diskussion weitere Fragen aufgeworfen:  
Weshalb hat die schwimmende Plattform eine so herausragende Stellung?  
Ist es richtig, den Blick vom Bismarckplatz zum Neckar zu verstellen mit einer eingeschossigen Stadtinfo? Die Wasserspiele erscheinen auf dem Brückenkopf fraglich.

Die Gestaltung des Jubiläumsplatzes mit Platz umrahmenden Bäumen ist denkbar, ähnlich zum vorhandenen Baumrahmen am Krahenplatz. In der Jury wurde die große Öffnung des Brückentorplatzes zum Neckar mittels einer Treppen- und Stufenanlage – trotz begrüßungswertem Erhalt eines Teilstückes der historischen Stadtmauer – kritisch diskutiert.

Die Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der vorgeschlagenen Lösung wird sehr günstig beurteilt, da der abgeschätzte Aufwand in vier Bereichen unterdurchschnittlich und in den übrigen beiden Bereichen durchschnittlich liegt.

## **Arbeit 2002**

### *Leitidee*

Das lineare Band des Stadtufer wird als Folge von grünen Kanten, Stadtplätzen und Bauwerken („Alte Brücke“, „Marstall“, Stadthalle) gelesen. Durch die Abfolge von Bauwerken und der sie verbindenden urbanen Räume bestimmt sich der konzeptionelle Rhythmus der Neckaruferpromenade.

### *Stadträumliche Qualität*

Der Entwurf akzentuiert an den stadträumlich wichtigen Orten, wie dem Umfeld der Stadthalle, dem Marstall und dem Umfeld der „Alten Brücke“ durch ein behutsam gewähltes Gestaltungsrepertoire die Bedeutung der genannten Orte. Die Platzfolgen suchen einerseits den Bezug zur historischen Altstadt und fügen sich dabei wie selbstverständlich in das linear ausgerichtete gestalterische Konzept der Neckaruferpromenade ein. So verleihen sie der linearen Uferkante eine räumliche Tiefe. Auf diesem Weg entsteht eine stadträumlich überzeugende Vernetzung der kleinmaßstäblichen Gassenstruktur der Altstadt mit der den Neckar begleitenden, großräumig ausgebildeten Promenade

### *Freiraum- und Aufenthaltsqualität*

Von der Jury wird der konzeptionelle Umgang mit den für die Uferpromenade wichtigen Freiräumen uneingeschränkt begrüßt. So entsteht im Umfeld der Alten Brücke ein Stadtraum „am und über dem Wasser“. Hier gelingt es in überzeugender Weise die historische Qualität am Brückentor einschließlich der die Brücke begleitenden Mauer einzubinden und neu zu interpretieren. Der an dieser Stelle angebotene „terrassierte“ Bezug zum Neckar wird als funktionaler sowie gestalterischer Gewinn bewertet.

Als großer freier Platz konzipiert wird der Jubiläumsplatz zum zentralen Veranstaltungsort am Ufer. Als vielfältig nutzbarer Freiraum für unterschiedlich nutzbare Aktivitäten sucht er die räumliche Verknüpfung mit dem neu angelegten Neckarlauer. Vergleichbar mit dem sensiblen Umgang der Integration einer Treppenanlage in die die Alte Brücke begleitende Mauer wird auch hier eine fußläufige Verbindung zum Neckar geschaffen.

Die Freistellung des historisch bedeutsamen Marstalls fügt sich konsequent in die Gesamtidee ein und überzeugt zudem durch den unaufgeregten Umgang mit der Uferkante.

Auch die vorgeschlagene stadträumliche Fassung des Bismarckplatzes durch einen Solitär am Brückenkopf wird begrüßt.

### *Übereinstimmung mit den formalen Anforderungen*

Die klare und sehr gut lesbare zeichnerische Darstellung wird ausdrücklich gelobt. Die in der Auslobung geforderten formalen Anforderungen wurden im Wesentlichen berücksichtigt. Die vorgeschlagenen Reduzierungen des Flussquerschnitts durch die Verbreiterung sind heilbar. Bezüglich der verkehrlichen Anforderungen (ÖPNV) besteht ein Nachbesserungsbedarf. Auch sollten dabei die geforderten öffentlichen Stellplätze nachgewiesen werden.

### *Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit*

Die Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der vorgeschlagenen Lösung wird als insgesamt günstig beurteilt. Hinsichtlich der Eingriffe in die Uferlinie und Topographie bewegt sich der Entwurf in einem angemessenen Rahmen, auch bezüglich der erforderlichen Investitionen (Bepflanzung, Oberflächengestaltung) im durchschnittlichen Bereich. Der Aufwand wird jedoch durch den geringen Umfang der Veränderungen der Uferlinie und Grünstrukturen sowie einen vorteilhaft eingeschätzten Pflegeaufwand aufgewogen.

Lediglich die konzeptionell sehr wichtigen Infrastruktureinbauten (Café) in den Ufer- bzw. Stützmauern erfordern naturgemäß erhöhte Investitionen nicht zuletzt auf Grund deren technischer Anforderungen hinsichtlich des Hochwasserschutzes.

### **Arbeit 2005**

Das städtebauliche Konzept ist geprägt von einer oberen durchgehenden verkehrsberuhigten Ebene. Sie wird durchgehend von einer unteren Uferpromenade direkt am Wasser begleitet. Diese passt sich dem Jubiläumsplatz und am Brückentor dem natürlichen Gelände an. Dadurch entsteht ein sehr ruhiger und einladender Uferboulevard, der die Blickachsen aus der Altstadt sehr gelungen integriert.

Die Verknüpfungspunkte sind stadträumlich gut gestaltet. Für Behinderte sind die beiden barrierefreien Zugangs- und Verknüpfungspunkte Jubiläumsplatz und Alte Brücke zu weit auseinander. Die großen Merkmale der Altstadt (Stadthalle, Marstall und Alte Brücke) sind sorgfältig inszeniert. Mit genau begrenzten Baumreihen wird die bestehende städtebauliche Struktur der Altstadt hervorgehoben.

Der Entwurf verzichtet bewusst auf einen Abgang am Brückentor zum unteren Neckarplatz. Diese Lösung verstärkt das Spezielle dieses Orts.

Indem die Uferpromenade weitgehend verkehrsberuhigt ist, übernehmen die Verfasser die Vorgabe der Stadtverwaltung. Mit einer Baumbepflanzung und einem Straßencafé wird die erwünschte Sperrung des Durchgangsverkehrs vor dem Marstall erreicht.

Der ganze Raum ist in seiner Materialität vom roten Sandstein geprägt. Der Versuch, sich derart intensiv der Materialität der Altstadt anzugleichen, wird kritisch gesehen sowohl aus der Sicht der Kosten als auch durch die Gefahr einer zu großen Uniformität.

Es handelt sich um ein sehr konsequentes Konzept, das sorgfältig die gewachsene Struktur aufgreift, damit aber auch keine starke neue Identität entwickelt.

Die Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der vorgeschlagenen Lösung wird als umsetzbar beurteilt. Der Umfang der Veränderungen der Uferlinie und der Topographie sowie die Materialisierung sind überdurchschnittlich, teils aufwändig und müssten im Hinblick auf eine Realisierung überarbeitet werden.

## **Arbeit 2011**

### *Leitidee*

Die Verfasser verfolgen die Leitidee einer oberen und unteren Terrasse, die sich als lange, ruhige Bänder vor die Altstadt silhouetten legen. Die Leitidee wird konsequent unterstrichen durch eine nahezu durchgehende Baumreihe und eine die Uferlinie betonende Stützmauer, vor die eine als „blaue Terrasse“ bezeichnete Promenade angelegt wird. Diese Linien werden an den städtebaulich bedeutsamen offenen Plätzen unterbrochen und werden diese dadurch auf. Damit wird auch das Thema des Zusammenspiels des oberen und unteren Bandes als Thema Stadt und Fluss variiert. Durch die Öffnungen werden die Verbindungen der zum Fluss führenden Gassen verstärkt und betont.

### *Stadträumliche Qualität*

Die konsequente Umsetzung dieser Idee führt allerdings dazu, dass sämtliche prägnanten Gebäude an der Stadtkante durch die Baumlinie verdeckt werden und damit in ihrer stadträumlichen Betonung mehr zum Stadttinneren als zum Fluss hin orientiert wirken. Lediglich an den Plätzen wird über großzügige Treppenanlagen eine Öffnung zum Flussufer erreicht. An der Alten Brücke ist der Freiraum wohlthuend zurückhalten gestaltet, um deren Erscheinungsbild nicht zu dominieren.

### *Freiraum- und Aufenthaltsqualität*

Die einheitliche Belagsgestaltung unterstreicht die Idee der Bänderung der Aufenthaltszonen. Die konsequente Linearität eröffnet aber wenige Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Gestaltung der doch sehr unterschiedlichen Orte im Verlauf des Flussufers. Damit werden, mit Ausnahme der als „blaue Terrasse“ bezeichneten, durchgehenden Neckarpromenade auf Flussniveau und einer als „blauer Balkon“ bezeichnete Aussichtsplattform an der Theodor-Heuss-Brücke, auch eigentlich keine wirklich neuen Aufenthaltsqualitäten eröffnet. Über die konzeptionellen Qualitäten hinaus werden wenig Aussagen zur Nutzung der einzelnen Aufenthaltsräume getroffen.

### *Nachhaltigkeit und Realisierbarkeit*

Der Vorschlag erscheint alles in allem realisierbar. Seine Realisierbarkeit wird jedoch durch die umfangreichen Veränderungen an Uferlinie und Topographie aber vor allem durch die erhebliche Reduzierung des Flussquerschnittes aufwändig. Der Umfang dieser Eingriffe steht in einem ungünstigen Verhältnis zum dem möglichen Gewinn an Aufenthaltsqualität.

Der Entwurf besticht vor allem durch Sachlichkeit und Klarheit und die konsequente Einhaltung seiner Leitidee.

### **Arbeit 2012**

Die Verfasser schaffen vom Yachthafen bis zum Neckarmünzplatz zwei durchgehende lineare Räume: einen oberen und unteren Uferweg. Beide sind an wichtigen Übergängen in das Straßennetz der Altstadt durch Treppen, Rampenanlagen und unterschiedliche Sitzstufen miteinander verbunden.

Der obere Uferweg ist meist von strengen geometrische angeordneten doppelten Baumreihen begleitet, die an den herausragenden Bauten unterbrochen sind, um damit die von den Verfassern eindrucksvoll gezeichnete Stadtsilhouette zu unterstreichen.. Vereinzelte Baumsolitäre – Weiden und Pappeln – stellen aufgrund ihres Typus und Habitus im Bereich der Alten Brücke den Bezug zum Wasser her. Während der obere Uferweg zur Stadt vermittelt, auf Mischverkehrsflächen den unvermeidlichen Restverkehr aufnimmt und hier zwischen Baumallee und offenen Räumen oszilliert, lebt der untere Uferweg von seiner unmittelbaren Lage am Fluss. Er bietet hohe Aufenthaltsqualitäten - dank gutem Beleuchtungskonzept auch nachts.

Das ufernahe gastronomische Angebot konzentriert sich auf den Bereich unter der Alten Brücke und einer nicht näher dargestellten Anlage am Schiffsanleger.

Die massive Begrünung durch doppelte Baumreihen abseits der prägnanten Gebäude wird von Teilen der Jury kritisch diskutiert, da sie alle anderen Bauten und möglicherweise auch die Verbindung zwischen Altstadt und Fluss verstellt. Ihre geometrisch strenge Anordnung erfordert Rodung und weitgehende Neupflanzung.

Im Hinblick auf die Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit wird der Vorschlag vor allem durch den Umfang für Investitionen in Grünstrukturen als aufwändig eingestuft. Die deutliche Veränderung der Uferlinie und die hochwertige Ausstattung der weitestgehend harten Oberflächen lassen einerseits hohe Investitionskosten, andererseits aber hohe Dauerhaftigkeit und vertretbaren Pflegeaufwand erwarten. Im Übrigen besteht eine hohe Übereinstimmung mit den formalen Kriterien des Wettbewerbs, insgesamt weit der Entwurf eine klare Grundkonzeption auf, die trotz einer Rhythmisierung insgesamt etwas an Spannung vermissen lässt.

### **Arbeit 2013**

Das Anliegen, die Altstadtgassen und vor allem die Altstadtmeile mit der Neckarufersperrpromenade zu verbinden, ist ein überzeugender Grundansatz. Der Entwurf honoriert den Bestand - sowohl die Ufermauer wie den Baumbestand –greift punktuell in diesen ein und schafft so gezielt eine neue Qualität. Das Konzept der Baumpflanzung erscheint jedoch nicht durchweg begründet.

Vom Yachthafen bis zum Beginn der Altstadtgrenze, dem Graben, ist eine vorgelagerte untere Uferlinie vorgesehen. Der Verlauf der hohen Uferlinie, differenziert auf der Höhe des Stadtniveaus geführt, zeugt von der stadträumlicher Kompetenz und inszeniert die unterschiedlichen räumlichen Sequenzen, die Zeitschichten, Enge und Weite, Stadt und Fluss in behutsamer Weise.

Vor dem Jubiläumsplatz entsteht eine große Freitreppe: die Neckarbühne. Sie schafft hier einen gelungenen Höhepunkt. Hingegen konnte die gestalterische Ausformulierung der Freiräume mit Rasenplatten und Betonelementen die Jury nicht überzeugen.

Die Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der vorgeschlagenen Lösung wird sehr günstig beurteilt,

#### **Arbeit 2014**

Das Grundprinzip des Entwurfs liegt in der weichen, d.h. landschaftlich geprägten Ufergestaltung, die insbesondere in den Bereichen der Alten Brücke und am Neckarstaden ein parkartig gestaltetes Neckarufer ausbildet, das sich am historischen Flussufer orientiert. Die Qualität der stadtbaulichen Neuordnung liegt in der Betonung der klaren urbanen Kante, die durch ausgeprägt linear angeordnete Reihen aus geschnittenen Bäumen und die vorgehängte Kaianlage betont werden.

Leider versteht es der Entwurf jedoch nicht die Anbindung der Altstadt an den Fluss herzustellen, da die Durchsichten zum Neckar durch die streng geometrisch ausgerichteten Baumreihen verstellt werden.

Hinsichtlich der Nachhaltigkeit und Realisierbarkeit des Entwurfs sind erhebliche Zweifel angebracht, da der neu angelegte Flusspark weit in die Wasserstraße hineinragt und den Flussquerschnitt erheblich reduziert. Der Aufwand für die Realisierung dieser neuen Uferlinie erscheint problematisch. Gleiches gilt für die Investitionen in die Grünstrukturen und den voraussichtlichen Pflegeaufwand.

Ebenfalls wenig überzeugend wirkt der gestalterische Umgang mit den vorhandenen Plätzen. Hier ist kein schlüssiges, durchgängiges Konzept erkennbar (z.B. Renaissancegärten an der Alten Brücke). Der Entwurf überzeugt nicht vollständig, jedoch verdient die ideenreiche Auseinandersetzung mit dem Thema historisches Flussufer im wechselnden Rhythmus mit der urbanen Stadtkante durchaus Beachtung.

#### **Arbeit 2015**

Die Verfasser entwickeln eine „vorgebaute“ untere Promenade im Bereich Neckarstaden / Anleger, die sich als lineare Großform vor die Uferkulisse legt. Die Maßstäblichkeit dieser Geste im Hinblick auf den sensiblen Ort wird kontrovers diskutiert. Das lineare Band wird begleitet von einer Vielfalt von Pavillons für Gastronomie, Unterhaltung und Service, die in Anzahl und Lage fragwürdig erscheinen.

Eine weitere Idee besteht in der Entwicklung einer weichen naturnah anmutenden Uferlinie, die den Bereich am historischen Brückenkopf neu charakterisiert und eine zukünftig neue Freizeit- und Aufenthaltsqualität assoziiert.

Der Platzraum am Brückentor erhält eine neue Treppenanlage, die in ihrer Ausformung fremd und unangemessen erscheint. Die Aufenthaltsbereiche direkt am Fuß der Mauer sind in ihrer Nutzbarkeit nicht überzeugend – im Gegensatz zu den vorgelagerten Neckarwasen.

Die prägnanten Großbauten werden – vom Neckar her gesehen – konzeptionell von Bäumen freigehalten, wenn man von einer nicht einleuchtend positionierten Reihe von Blutpflaumen vor der Stadthalle absieht.

Das Motiv der akkuraten Baumreihen ist ein eigenes Thema in dieser Arbeit. Der Einsatz dieses Elementes an diesem Ort wird kritisch hinterfragt. Das Gleiche gilt für das Motiv der linear-dekorativen, jedoch wenig Aufenthaltsqualität versprechenden Pflanzinseln auf dem Jubiläumsplatz.

Die Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der vorgeschlagenen Lösung wird als insgesamt als überdurchschnittlich aufwändig beurteilt.

Insgesamt eine sehr ambitionierte Arbeit, die mit großem Repertoire glänzt, aber eher Fremdheit erzeugt, als dem Wesen der Stadt nachzuspüren und hierfür angemessene neue Elemente zu finden.

## Wettbewerb Neckaruferpromenade Heidelberg

Offener zweiphasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb

### Anlage 1: Wettbewerbsteilnehmer erste und zweite Bearbeitungsphase

<b>Tarnzahl</b>	<b>Kennzahl</b>	<b>Verfasser</b>	<b>Mitarbeiter</b>
<b>1001</b>	<b>580731</b>	Bernhard Geiger, Freier Landschaftsarchitekt, Oberriexingen Sonja Wahl, Freie Landschaftsarchitektin, Stuttgart Michael Paulitschek, Freier Architekt, Stadtplaner, Ostfildern	
<b>1002 2015 Ankauf</b>	<b>265908</b>	Büro Prechter + Schreiber, Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Nürtingen Prof. Wolfgang Schreiber	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Dipl.-Ing. Irene Schreiber  Sachverständige Visualisierung: Dipl.-Ing. Martin Klotz
<b>1003 2009</b>	<b>282108</b>	Landschaftsarchitekten AG Freiraum Jochen Dittus + Andreas Böhringer, Freie Landschaftsarchitekten, Freiburg  in Arbeitsgemeinschaft mit: Architekten und Stadtplaner Humpert + Kösel-Humpert, Freie Architekten + Stadtplaner, Karlsruhe	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Sebastian Schmidt, Oliver Bauer  Sachverständige: Susanne Rombach, Sölden
<b>1004 2004</b>	<b>221331</b> (1.Phase) <b>133122</b> (2.Phase)	Bauer und Partner, Freie Landschaftsarchitekten, Karlsruhe Dipl.-Ing. W. Hildebrandt, K. Bauer in Arbeitsgemeinschaft mit: Hübner + Erhard und Partner, Freie Architekten BDA, Heidelberg Dipl.-Ing. MEng C. Taufenbach, D. Erhard	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Dipl.-Ing. Gabi Rimbach-Ganter  Freier Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Theo Schneider, Freier Architekt, Karlsruhe
<b>1005</b>	<b>912775</b>	Latz und Partner, Landschaftsarchitekten, Kranzberg Tilman Latz	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Michael Schulze, Daniela Strasinaky, Jessica Hemmelmann, Claus Althaus  Sachverständige: Iris Dupper, Freie Landschaftsarchitektin, München

<b>1006</b>	<b>645978</b>	studio-mobile-concepts Nils Herbstrieth, Uwe Weishuhn, Heidelberg	
<b>1007 2001 4. Preis</b>	<b>109713</b>	Stefan Fromm, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Dettenhausen in Arbeitsgemeinschaft mit: Mathias Hähmig, Martin Gemmeke, Freie Architekten BDA, Tübingen	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Christina Eitner, Meike Mühlemeier, Franziska Jäger, Anthony Carimando
<b>1008 2011 Ankauf</b>	<b>745376</b>	Lohrberg stadtdlandschaftsarchitektur, Dr. Frank Lohrberg, Stuttgart in Arbeitsgemeinschaft mit: Dipl.-Ing.Karl Haag, Dipl.-Ing.Michael Schröder, Architekt, Stadtplaner, wick + partner, Stuttgart	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Dipl.-Ing.Kristin Kalbhenn, Dipl.-Ing. Christiane Humborg (2. Phase: Dipl.-Ing. Dirk Meiser, Dipl-Ing.Suzana Majic, Cand.-Arch. Franziska Hamscher, Cand.Arch. Nora Menzel, Cand.Arch. Andreas Kurz)
<b>1009 2003</b>	<b>230378</b>	Hegelman, Dutt + Kist GmbH, Landschaftsarchitekten, Stadtplaner, Saarbrücken  in Arbeitsgemeinschaft mit: Eiling Ingenieure GmbH, Heidelberg  in Arbeitsgemeinschaft mit: Hartmann & Hauss, Dipl.-Ing. Freie Architekten, Heidelberg	<i>1. Phase:</i> Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Dipl.-Ing. Katja Schelinski, Eiling Ingenieure GmbH Freie Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Birte Odefey, Dipl.-Ing. Annika Hauch, Hartmann & Hauss  <i>2.Phase:</i> Sachverständige Lichtplanung: Projektlicht, Büro für Lichtplanung, Saarbrücken Modellbau/Perspektiven: Common und Rick, Saarbrücken
<b>1010 2005 5.Preis</b>	<b>008123</b>	Klahn + Singer + Partner, Freie Landschaftsarchitekten, Ulrich Singer, Karlsruhe – Rüppurr in Arbeitsgemeinschaft mit: Planfabrik SPS, Freie Architekten BDA, Detlef Drescher, Ettlingen	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Dipl.-Ing. Andrea Koenecke, Dipl.- Ing. Viktoria Wörner, Stephanie Kühnle

<b>1011 2006</b>	<b>368721</b>	Bierbaum.Aichele.landschaftsarchitekten, Klaus Bierbaum, Klaus-Dieter Aichele, Mainz	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Frank Finger, Uta Jakobs, Burkhard Elfers, Matthias Walter, Michael Ritter
<b>1012</b>	<b>081001</b>	Plan Raum, Dipl.-Ing. Andreas Handel, Dipl.-Ing. Landespflege Armin Stephan, Mannheim	
<b>1013 2010</b>	<b>081073</b> (1.Phase) <b>100870</b> (2.Phase)	Freiraum Landschaftsarchitektur, Dipl.- Ing. Claudius Grothe, Freier Landschaftsarchitekt, Frankfurt am Main  in Arbeitsgemeinschaft mit: Enck Oswald GBR, Dipl.-Ing. Architekt Florian Oswald, Köln	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Wiss. Ass. Dipl.-Ing. Arch. Ferdinand Oswald, Cand. Arch. Veronika Kraljic, Cand. Arch. Anna Schickling, Cand. Arch. Marvin Rössel <i>2.Phase:</i> Dipl.-Ing. Arch. Eva Traschler, Dipl.-Ing.Arch. Ferdinand Schmelzer, Dipl.-Ing. Gartenbau Peter Noll  Sachverständige Lichtplanung: Atelier deLuxe, Dipl.-Ing. Daniel Zerlang-Rösch, Offenbach
<b>1014 2014 Ankauf</b>	<b>021108</b>	schöne aussichten landschaftsarchitektur, Kassel Dipl.-Ing. Martin Blank, Dipl.-Ing. Stefan Kettlitz, Dipl.-Ing. Günter Sandmann, Freie Landschaftsarchitekten  in Arbeitsgemeinschaft mit: Becker Schöne Architekten, Dipl.-Ing. Jochen Schöne, Dipl.-Ing. Erwin Becker, Neustadt/Wstr.	Angestellte Mitarbeiterin Dipl.-Ing. Katrin Siebert  Studentische Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Christian Wedler Julia Friedrich, Alexander Chmarin  Sachverständige: Luna.Lichtarchitektur, Matthias Friedrich, Lichplaner, Karlsruhe Dipl.-Ing. Olaf Steimke, Wasserbauingenieur, KSF Feld & Partner, Bremerhaven, Dipl.-Ing. Michael Volpert, Verkehrsplaner, Kassel

<p><b>1015</b> <b>2013</b> <b>3. Preis</b></p>	<p><b>220404</b></p>	<p>Arbeitsgemeinschaft: Oliver Vogeler, Werder, Daniel Sprenger, Berlin, Freischaffende Garten- und Landschaftsarchitekten</p>	<p>Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Dipl.-Ing. Benjamin Boye, Dipl.-Ing. Alessandro Drescher,  Sachverständiger Modellbau: Reinhard Vogeler, Kunsttischler, Schwielowsee</p>
<p><b>1016</b> <b>2012</b> <b>2. Preis</b></p>	<p><b>911230</b></p>	<p>Arge TOPOTEK 1/ Kramm + Strigl Gbr Prof. Rüdiger Kramm, Architekt + Stadtplaner, Kramm + Strigl Gbr, Darmstadt  in Arbeitsgemeinschaft mit: Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbh, Dipl.-Ing. Martin Rein-Cano, Berlin Dipl.-Ing. Lorenz Dexler, Berlin</p>	<p>Angestellte Mitarbeiter und Studierende: 1.Phase: Anne Lundquist, Christian Bohne, Kordine Liedtke 2. Phase: Verena Schönhart, Stefano Boccardo</p>
<p><b>1017</b> <b>2002</b> <b>1.Preis</b></p>	<p><b>300715</b></p>	<p>Landschaftsarchitekturbüro Palm, Dipl.-Ing. Michael Palm, freier Landschaftsarchitekt, Weinheim  in Arbeitsgemeinschaft mit: AAG Loebner.Schäfer.Weber, freie Architekten GmbH, Stefan Loebner, Armin Schäfer, Stephan Weber, Heidelberg  in Arbeitsgemeinschaft mit: Architekturbüro Jürgen Mayer, Heidelberg  in Arbeitsgemeinschaft mit: [ssv] architekten schröder stichs volkmann Architekten BDA, Frank Stichs, Jan van der Velden-Volkmann, Eva Schröder, Heidelberg</p>	<p>Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Dipl.-Ing. Christian Löhr, Dipl.-Ing. Alexander Arnold, Anna Mersliakow, Dipl.-Ing. Susanne Janitzky  Freier Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Architekt Jens in het Panhuis, Wald-Michelbach  Sachverständige: Licht Design + Engineerinh, Belange+Holmes, Andrew Holmes, Heimsteinwerk, Lichtplaner, Dipl.- Ing. M.E.D. Freier Architekt</p>
<p><b>1018</b></p>	<p><b>161808</b></p>	<p>OD205 Planning &amp; Design Büro für Stadt- und Landschaftsplanung, Johannes van Liere, Landschaftsarchitekt, Delft  in Arbeitsgemeinschaft mit HWP Hauss, Walla + Partner GmbH, Dipl.-Ing. Uwe Hilpisch, Heidelberg</p>	<p>Angestellte Mitarbeiter und Studierende: OD205 Planning &amp; Design: Ralf Hottenträger, Marlies Simonis, Johannes van Liere  HWP Haus, Walla + Partner: Markus Ziegler, Uwe Hilpisch</p>

<b>1019</b>	<b>329483</b>	Oliver Haag, Garten- und Landschaftsarchitekt, Berlin	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Isa Engelke
<b>1020 2007</b>	<b>237581</b>	Dipl.-Ing. Thomas Treiber, Freier Landschaftsarchitekt, Büro Prof. Schmid   Treiber   Partner, Leonberg	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Dipl.-Ing. Eva Halasz, MLA Eva Maria Krüger, Dipl.-Ing. Simone Wehr
<b>1021</b>	<b>008731</b>	Christina Faiss, Freie Garten- und Landschaftsarchitektin, Nürtingen  in Arbeitsgemeinschaft mit: Bernd Gienger, Freier Garten- und Landschaftsarchitekt, Göppingen	
<b>1022 2008</b>	<b>998553</b>	el:ch landschaftsarchitekten GbR, Elisabeth Lesche, Christian Henke, München	Angestellte Mitarbeiter und Studierende: Annegret Bayer, Agung Soenarto, Lisa Höpfl